

Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten heute den neu konzipierten Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung in den Händen. Die Publikation löst den seit 1989 im Eigenverlag produzierten und damals explizit als Fachzeitschrift deklarierten Jahresbericht ab. Dieser war 1998 überarbeitet und mit den Beiträgen zur Bauforschung der Basler Denkmalpflege ergänzt worden. In den letzten 20 Jahren hat sich das gesellschaftliche Umfeld, worin die Archäologische Bodenforschung sich für die Rettung des kulturellen Erbes des Kantons Basel-Stadt einsetzt, sehr gewandelt und somit haben sich auch die Ansprüche an einen Jahresbericht verändert.

Heute genügt es nicht mehr, dass die Archäologie ihre Resultate einem Fachpublikum zugänglich macht, sondern sie vermittelt ihre Ergebnisse laufend auch einem grösseren Publikum, um die vorhandene breite gesellschaftliche Akzeptanz für ihre Arbeit nicht zu schmälern oder gar zu verlieren. Die Faszination für die Archäologie ist in unserer Gesellschaft ungebrochen stark.

Neue archäologische Entdeckungen und deren Erforschung mit modernen Technologien erschliessen verborgene Welten der Vergangenheit immer anschaulicher. Die Resultate der Archäologie vermögen den Menschen ein Stück weit Orientierung, Identität und ein Gefühl von Verwurzelung mit einer Region zu geben.

Um den Ansprüchen eines breiten Publikums gerechter zu werden, haben wir den Jahresbericht inhaltlich und gestalterisch neu konzipiert und gleichzeitig an unser Corporate Design angepasst. Neben informativen Beiträgen wie Tätigkeitsbericht und Fundchronik wird der Jahresbericht in Zukunft noch jeweils einen kurzen wissenschaftlich ausgerichteten Aufsatz enthalten.

Damit wird deutlich gemacht, dass wissenschaftliche Auswertungen weiterhin das Fundament jeglicher archäologischer Vermittlungsarbeit bilden müssen. Es ist geplant, in regelmässigen Abständen eines der «Materialhefte zur Archäologie in

Basel» als Sammelband mit wissenschaftlichen Aufsätzen, die im neuen Jahresbericht keinen Platz mehr finden, herauszugeben und diese so der Forschung weiterhin zugänglich zu machen. Eine reich illustrierte und im Genre des Wissenschaftsjournalismus aufbereitete Cover Story zu einem speziellen Fund oder Befund des jeweiligen Berichtsjahrs wird in Zukunft das Herzstück des Jahresberichts bilden. Den Auftakt wird die «Dame mit den Goldohrringen» machen.

Mit dem Jahr 2009 hat für uns Mitarbeitende der Archäologischen Bodenforschung eine neue Ära begonnen. Nachdem die Fachstelle für Archäologie des Kantons Basel-Stadt seit ihrer Gründung im Jahr 1962 dem Erziehungsdepartement angehörte, wechselte sie zusammen mit der Abteilung Kultur in das im Rahmen der Regierungs- und Verwaltungsreorganisation neugeschaffene Präsidialdepartement. Die Abteilung Kultur zeichnet für die fünf staatlichen Museen verantwortlich. Sie fördert private Kulturinstitutionen, Kulturprojekte und das freie Kunstschaffen in allen Sparten. Da die Denkmalpflege ins Bau- und Verkehrsdepartement transferiert und stattdessen das Staatsarchiv in die Abteilung Kultur integriert wurde, sind nun die Archäologische Bodenforschung zusammen mit dem Staatsarchiv innerhalb der Abteilung Kultur verantwortlich für den Erhalt und die Vermittlung des kulturellen Erbes. Aufgrund der inhaltlichen Übereinstimmung der Tätigkeitsfelder von Archäologischer Bodenforschung, Staatsarchiv und Denkmalpflege wäre ein Verbleiben der Denkmalpflege bei der Abteilung Kultur durchaus sinnvoll gewesen. Diese verwaltungstechnischen Änderungen haben u.a. auch Auswirkungen auf den neuen Jahresbericht. Nach Gesprächen mit der Archäologischen Bodenforschung plant die Denkmalpflege, ihre Beiträge zur Bauforschung zukünftig in einer eigenen Publikation zu veröffentlichen.

Eines der durch den Regierungsrat formulierten Ziele der Verwaltungsreform ist u.a. die Förderung der «Bürgernähe» der Verwaltung, womit sich das Jahr 2009 für eine umfassende Überarbeitung des Jahresberichtes der Archäologischen Bodenforschung geradezu anbietet. Wir hoffen, dass der neue Jahresbericht diesem Ziel einigermaßen nahe kommt und er auf Ihr Wohlwollen stossen wird.

A handwritten signature in black ink, consisting of a long, sweeping horizontal stroke followed by several smaller, more intricate strokes below it.

Guido Lassau  
Kantonsarchäologe Basel-Stadt